

# Deutsche Dichtung.

Organ für Dichtung und Kritik.

—  
Vierteljahrschrift.  
—

Herausgegeben vom Westfälischen Verein für Literatur.

Unter Mitwirkung von:

Moriz Carrière, Felix Dahn, Ernst Eckstein, Arthur Fitger, Franz Giese, Adelaide von Gottberg, Rudolf Gottschall, Ely Gregor, Margarethe Halm, Otto Hammann, Robert Hamerling, Wilhelm Henzen, Hans Herrig, Friedrich Junghans, Josef Kürschner, Johanna Leitenberger, Ritter von Leitner, Paul Lindau, Franz von Löhner, Ludwig Noire, Johannes Pröhl, Josef Rank, Emil Rittershaus, Leopold Ritter von Sacher-Masoch, Heinrich Seidel, Emilio Mario Vakano, Adolf Wilbrandt, Carl Zettel, u. a. m.

~~~~~  
Jedes Heft ist einzeln für Mark 1,20. käuflich.

—  
Münster.

Verlag der Copenrath'schen Buch- & Kunsthandlung.

1877.

# Inhalt.

|                                                                                                                                                                          | Seite                  |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------|
| Gedichte von Julius Hart . . . . .                                                                                                                                       | 3                      |
| Die A stern. Septemberstudie von Emil Salano . . . . .                                                                                                                   | 6                      |
| Die Todten. Gedicht von Hans Herrig . . . . .                                                                                                                            | 10                     |
| Die Fritjofs saga und ihre Uebersetzer, von Ludwig Koire . . . . .                                                                                                       | 12                     |
| Dramatische Fragmente, von Heinrich Hart . . . . .                                                                                                                       | 20, 58                 |
| Ein Traum vom Glücke. Skizze von Margaretha Halm . . . . .                                                                                                               | 24                     |
| Mänie an Anastasius Grün, von Hansgirt . . . . .                                                                                                                         | 26                     |
| Gedichte von Otto Pauly . . . . .                                                                                                                                        | 27                     |
| Zur Entwidclung der Künste, von H. Hart . . . . .                                                                                                                        | 28                     |
| Franz Essink. Dialektdichtung von Franz Giese . . . . .                                                                                                                  | 30                     |
| Gedichte von Albert Gierse . . . . .                                                                                                                                     | 38                     |
| Epigramme . . . . .                                                                                                                                                      | 42, 77                 |
| Die Behme. Gedicht von Arthur Fitger . . . . .                                                                                                                           | 43                     |
| Der Herold. Gedicht von Margaretha Halm . . . . .                                                                                                                        | 44                     |
| Aphorismen und Lieder von Max Bernau . . . . .                                                                                                                           | 44                     |
| Gedichte von Heinrich Hart . . . . .                                                                                                                                     | 46, 65                 |
| Wandelbilder am Dorfbrunnen. Novelle von Josef Raut . . . . .                                                                                                            | 49                     |
| Im Kornfelde. Plauderei von Heinrich Seidel . . . . .                                                                                                                    | 55                     |
| Ein Dichter von Herzen. Retrolug von Margaretha Halm . . . . .                                                                                                           | 56                     |
| Albumblätter von Ludwig Anoldi . . . . .                                                                                                                                 | 64                     |
| Joseph Viktor von Scheffel als Lyriker. Von Carl Zettel . . . . .                                                                                                        | 71                     |
| Sprüche von Ferdinand Karisch . . . . .                                                                                                                                  | 77                     |
| Notturmo. Novelle von Hermann Bruch . . . . .                                                                                                                            | 77                     |
| <b>Gedichte</b> von: Johanna Leitenberger, Eduard Kreuzhage, Adelaide von<br>Gottberg, Adolf Lundeohn, Peter Hille, Heinrich Drees, Emil Rade,<br>Otto Hammann . . . . . | 43, 48, 54, 76, 86, 87 |
| <b>Literarische Mundschau</b> . . . . .                                                                                                                                  | 88                     |

## Gedichte von Julius Hart.

### An die deutsche Poesie.

Kranzumwundenen Haars  
Träumtest genug du im dustenden Frühlingswald  
An der epheumhangenen Quelle,  
Wo dir schattet der Buche Geäst.

Lange genug hast du in schlafender Nacht,  
Im Schmuck des traumberauschenden Mohnes,  
Sinnenden Auges beim weißen Mondschein,  
Müde und krank mit fiebernder Stirne  
Des schweren, schweren Menschenleidens,  
All ungelöster Räthsel gedacht.

Hat dich der leuchtende Wein noch nicht gesättigt,  
Den unter traubendurchglühtem Nebengehäng  
In randgefüllten Schaalen dir reichen  
Deine Dichter, ver mummt in weichen  
Glänzenden Perserkleidern,  
Die Locken umkränzt  
Von griechischen Rosen.

Raffe dich, Göttin, empor  
Aus berauschem Schlafe und üppigen Träumen,  
Glänzend steigt die Sonne auf,  
Jauchzend kommt der wolkengetragene Tag,  
Und in krachendem Sturm zerbrechen  
Die alten Welten, die Städte vergehen,  
Die schimmernden Marmorhallen und die  
Himmelaufsteigenden, hochgeschmückten  
Dächer und Dome.

Reiße vom Haupte den Rosenkranz,  
Und ins fließende Haar drücke den wuchtigen Helm,  
Lege die blühende Brünne an,  
Greife zum schneidig schlagenden Schwerte,  
Und stahlblauen Auges trete  
Auf den dampfendheißen Schlachtplatz,  
Trage das leuchtend weiße Banner,  
Das der Zukunft weht und den kommenden Tagen,  
Unter die trotzigen Feinde des Lichts.

Stehe du mächtig wieder da,  
Wie dich einst die Väter sahen,  
Als du voranschrittst dröhnenden Fußes  
Hermann's wetterstürmenden Schlachtkolonnen,  
Einst mit mächtig pochendem Finger  
Schlugst an das Thor des stürzenden Römerreiches,  
Und, vom weißen Mraunenmantel umweht,  
Auf huffschlagendem Roß über die Wahlstatt flogst,  
Ueber rothwolkige, rauchende Felder,  
Und die krachende Art schlugst an den dröhnenden  
Schild.

Als auf hochbordigen Schiffen du fuhrst  
Ueber die See zum heiligen Lande  
Und in brennendem Wüstenand,  
Wie ein sprudelnder Quell lauterer Wassers  
Labtest den heimaths- und wundenkranken Pilger,  
Da auf hautgesatteltem Zelter du jagtest  
Ueber den wirbelnden Sand  
Und mit schmetterndem Horne riefest  
Jauchzend zum schildzerbrechendem Kampfe.

Mächtig zeig' dich auch uns,  
Wie die Väter einst dich sahen,  
Schreite ein lichtgeborner Apostel  
Wegebahnend und pfadbereitend  
Vor an der menschenlösenden Zukunft.

Gehe mit rollendem Trommelflang,  
Mit dem schmetternden Feuerhorn  
Durch den dämmerungs grauenden Morgen,  
Schlage mit mächtig pochendem Schwertknopf  
An die Thüren und an die Fenster.  
„Die Stunde ist da, die Stunde ist da,  
Jetzt ist nicht Zeit zum müden Schlafe,  
Wachet und streitet in heiligem Kampf.“